

Bauantrag Erweiterung Weserstadion

Der Beirat Östliche Vorstadt hat mehrheitlich folgende Stellungnahmen in seiner Sitzung am 13.11.2007 abgegeben:

1. Der Beirat stimmt dem Bauantrag der BWS für das Weserstadion zu.
2. Der Beirat hält insbesondere die neue Fassade für einen großen Gewinn gegenüber der bis dahin sehr zusammengewürfelten Gestalt des Stadions.
3. Der Beirat begrüßt den Einbau einer großen Solaranlage in die Außenhaut des Stadions mit einer installierten Leistung von ca. 1 Megawatt.
4. Nach den guten Erfahrungen mit dem neuen Verkehrskonzept hält der Beirat auch die Aufstockung der Zuschauerkapazität auf 50 000 für verantwortbar.
5. Der Beirat sieht in der weit in den Grünzug zwischen Weser und Stadion hereinragenden Treppenanlage im Südwesten ein Problem. Dieses Bauteil sollte, wenn irgend möglich, überarbeitet werden.
6. Der Beirat appelliert an die BWS, Werder Bremen, den Sportsenator und den Tennis Verein Rot Gelb zu einer einvernehmlichen Lösung für die Flächen vor der Westkurve zu kommen.
7. Der Beirat bittet die BWS, die Westrampe vor Beginn der Bauarbeiten provisorisch zu asphaltieren, um die für die Anlieger sehr unangenehmen Erschütterungen durch die schweren LKW's zu minimieren.

.....

Brief an die Bürgerinnen und Bürger im Peterswerder und Inhaber von Grunddienstbarkeiten gegen Baumaßnahmen an der Ostkurve des Weserstadions:

Sehr geehrte Damen und Herren,
wir haben heute dem Bauantrag für das Weserstadion zugestimmt.
Um diese Entscheidung ist im Stadtteil viel gestritten worden. Auf großen Versammlungen, in vielen Sitzungen und in der Presse. Der Beirat und das Leitbildgremium haben eine Lösung gesucht, die für den Stadtteil als Ganzes einen Gewinn bringt.
Wir wollten, dass das Verkehrskonzept für das Weserstadion endlich ernsthaft entwickelt, finanziert und umgesetzt wird. Das haben wir erreicht. Nach einem halben Jahr Praxis kann man feststellen: Es funktioniert.
Und wir sind uns sicher, es wird auch funktionieren, wenn das Stadion um 8 000 Plätze aufgestockt wird.
Werder Bremen hat sich verpflichtet eine halbe Millionen € für die Verwirklichung des Leitbildes für die Pauliner Marsch zu zahlen. Das Geld ist mittlerweile auf dem Konto der Bürgerstiftung. Das erste Projekt, das wir daraus finanzieren ist die so genannte Sportakademie. Hier bieten die Sportvereine in der Pauliner Marsch den Schulen im Stadtteil verbindlichen und zusätzlichen Sportunterricht an. Weitere Projekte dieser Art werden folgen.
Aber auch das Bauvorhaben selbst hat uns einigen Respekt abgerungen. Wir finden das Stadion wird besser aussehen, wenn es durch die Glasfassade und den dritten Rang zusammengefasst ist. Wir finden auch die Solaranlage gut, die in die Oberfläche eingebaut werden soll. Diese Anlage ist ein sinnvoller Beitrag zum Klimaschutz und eine pfiffige Werbung für die Energiewende.
Nun könnte es sein, dass diese neue Fassade an der Ostkurve nicht gebaut wird, weil hier die so genannten Verbotensrechte von Grundbuchinhabern aus dem Peterswerder gelten

und einige Bürgerinnen und Bürger davon Gebrauch machen. Das wäre unserer Meinung nach ein fatales Signal. Nichts wäre gewonnen, aber vieles blockiert. Das Stadion bliebe ein Torso, ohne dass davon irgendjemand einen Vorteil hätte. Im Gegenteil, viele werden den Kopf schütteln und sich fragen wieso dieses Stadion nicht fertig wird.

Wir möchten deshalb alle Bürgerinnen und Bürger im Peterswerder, ob Werder Fan oder nicht, bitten, das Ganze zu einem guten Ende zu bringen. Die Ostkurve soll eine Solarfassade bekommen. Wenn schon gebaut wird dann so, dass das Ergebnis überzeugt.

.....

Beschluss des Leitbildgremiums:

Wenn schon, denn schon

Das Leitbildgremium bittet die Bürgerinnen und Bürger aus dem Peterswerder, die über Verbotungsrechte für das Flurstück an der Ostkurve verfügen, den Bau der Fassade an dieser Stelle nicht zu blockieren. Wie auch immer man zu dem neu gestalteten Weserstadion als Ganzem stehen mag, ein halb fertiges Gebäude ist ein Ärgernis und für Niemanden von Nutzen. Die Solarfassade ist aber ein Beitrag zum Klimaschutz, auf den wir nicht verzichten sollten.